

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich 4 Mk., halbjährlich 8 Mk., monatlich 25 Pf., d. h. 1/20 Mk. Bei Bestellung durch den Postboten 1.00 Mk., durch unsere Adressanten in der Stadt u. auf d. Lande 1.20 Mk., monatlich 40 Pf., 50 Pf. Postzusatz; 5 Pf. nach außerhalb mit Belegzahlung. — Der Staat erachtet sich nicht verpflichtet, mit Ausnahme der Tage nach Com. u. Festtagen; in den Abgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Rücksende anderer Originalabgaben nur mit beifolgender Einlage gestattet. — Für Rückgabe anderer Originalabgaben keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 1. Illust. Sonntagsblatt mit 18-tägiger Modebeilage. 2. as. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Verordnungsstelle 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Belegzahlung 30 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechendes Aufschlag. Wiederholte Anzeigen nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Erweiterungen kleinerer Belegungen, nach außerhalb mit Belegzahlung. Belegzahlungsstelle: Verlagsbüro. — Auf Anzeigenblätter in unsern Geschäftsstellen für politische Anzeigen bis (letztes 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags).

Nr. 9.

Dienstag den 12. Januar 1909.

35. Jahrg.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

werden, wie uns aus parlamentarischen Kreisen geschrieben wird, erst nach der ersten Beratung des am 12. Januar einbringenden Etats die Arbeiten der verstärkten Budgetkommission fortgesetzt werden, und zwar soll, nachdem die Besoldungsordnung erledigt worden ist, die Beratung der Deduktionsfrage in zweiter Lesung vorgenommen werden. Handelte es sich bei der Besoldungsordnung darum, in überaus mühevoller Arbeit die Verhältnisse und Bedürfnisse jeder einzelnen Beamtenklasse zu erörtern und unter Berücksichtigung der Kostenfrage gegeneinander abzuwägen, so ist es nicht weniger schwierig, die zur Deckung erforderlichen Mittel zu beschaffen. Schon in dem Mantelgesetz waren die Kosten auf insgesamt 126 Mill. beziffert, die nach den bisherigen Kommissionsbeschlüssen noch eine nennenswerte Erhöhung erfahren haben. Soweit die Besoldungsordnung in Betracht kommt, wird diese auf mindestens 8 Mill. zu bemessen sein, bei der Lehrerbesoldung ist sie auf 3 1/2 Mill. berechnet, und auch der Wohnungsgeldzuschuß dürfte durch die notwendige anderweitige Dienstleistungseinteilung um einiges erhöht werden müssen, sodas man bei der Annahme eines Bedarfs von etwa 140 Mill. nicht zu hoch greift. Zur Deckung für 1908 ist zwar im Etat der Betrag von 77 Mill. ausgeworfen; dieser Voranschlag ist aber bei dem Abschluß mit einem viel höheren Defizit für dieses Jahr ohne Bedeutung. Die Deduktionsfrage ist somit für dieses und die folgenden Jahre in vollem Umfang zu lösen. In der ersten Lesung ist der von der Regierung vorgelegte Zuschlag zur Einkommensteuer für 1908 abgelehnt worden. Ebenso sind die anderweitige Tarifierung der Einkommensteuer von Einkommen über 7000 Mk. und die Gesellschaftsteuer verworfen worden. Nur für 1909 und 1910 ist in das Mantelgesetz die Bewilligung eines Zuschlags zur Einkommensteuer in anderer Abmässigung, als die Regierung vorschlägt, aufgenommen worden. Dieser Steuerzuschlag ist auf 25 Millionen Mark zu beziffern. Nach der bisherigen Stellungnahme der einzelnen Parteien in der Kommission ist schwerlich eine Abänderung dieser Beschlüsse in der Kommission anzunehmen. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß eine vollständige Deckung der beschlossenen dauernden Ausgaben durch neue dauernde Einnahmen vorläufig nicht beliebt wird, die endgültige Entscheidung darüber vielmehr vertagt werden soll. Diese Stellungnahme dürfte der jetzigen Sachlage durchaus entsprechen. Schon nach den Vorschlägen der Regierung ergab sich, daß nur in Höhe von 55 Mill. Mk. die Deckung durch neue Steuern eintreten, während der Rest von 71 Mill. Mk. durch die anderen Einnahmequellen und Sparmaßnahmen bestreiten werden sollte. Hierdurch war eine volle Klarheit über die Art der Deckung nicht gegeben und eine Festlegung der Erhöhung der Einkommensteuer durch Gelei noch nicht genügend motiviert. Erst wenn nach Abwägung der zur Zeit herrschenden Wirtschaftskrisis die Finanzlage, insbesondere die Einnahme aus den Betriebsverwaltungen, speziell den Eisenbahnen einer näheren Beurteilung unterworfen werden kann, sollte die Bindung durch neue Steuern erwogen werden. Dieser wird unter Berücksichtigung der unermesslichen Schwankungen eine anderweitige Finanzorganisation sich anschließen müssen. Dazu kommt das bisher unsichere Verhältnis von Preußen zum Reich und vor allem die Notwendigkeit der vorherigen Erledigung der Reichsfinanzreform. Bevor nicht feststeht, was diese an neuen Lasten bringen wird, sollte an eine erhöhte dauernde Belastung der Steuerzahler in Preußen nicht heranzutreten werden. Der augenblickliche Zeitpunkt ist daher der ungeeignetste zu einer Bindung durch Erhöhung oder anderweitige Gestaltung der Einkommensteuer. Die Deckung wird vielmehr vorläufig durch die Befreiung des Etats, das Extraordinarium und rationale Ausnutzung der großen in den Betriebsverwaltungen stehenden Vermögen zu versuchen sein.

Zur Strafrechtsreform

wird uns aus richterlichen Kreisen geschrieben: Die bevorstehende Strafrechtsreform ist insofern zu begrüßen, als sie die Strafe für die aus Not begangenen Eigentumsvergehen mildert. Im übrigen muß schon jetzt die aus politischen Gründen — zum Teil unter dem Eindruck der Harden-Prozesse — vorge-schlagene Erhöhung der Verleumdungsstrafen, die Einschränkung des Wahrheitsbeweises und der in der neuen Strafprozessordnung enthaltene Ausschluß der Öffentlichkeit nachdrücklich bekämpft werden. Die Öffentlichkeit muß darauf hingewiesen werden, daß schon jetzt die Verleumdungsstrafen recht hoch sind, so bei § 185 im Jahr, bei § 186 zwei Jahre, bei Verleumdungen sogar fünf Jahre. Die Gerichte haben also weitesten Spielraum und können schärfere Strafen verhängen, als bei Körperverletzungen. Es werden auch durchaus nicht immer niedrige Strafen verhängt. Noch weniger wurde ein christlich-sozialer Redakteur in Weimar wegen geringfügiger Verleumdungen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die Presse ist überhaupt in erster Linie der getroffene Teil und deshalb die größte Veranlassung, rechtzeitig mobil zu machen. Nicht eine Verschärfung der Strafen tut es, sondern eine schärfere Begriffsbestimmung der Verleumdung. Was wird nicht heute alles auf Grund des § 185 des Strafgesetzbuches als Verleumdung „frisiert“! Man ist heute selbst als Jurist faum in der Lage, auf eine Anfrage, ob etwas nicht eine Verleumdung enthalte, eine sichere Antwort zu geben, namentlich, wenn es sich um Beamte und Behörden handelt. Eine Mühenlese von Urteilen aus den Gerichtszeitungen würde von manchem mit Kopfschütteln aufgenommen werden. Eine Verschärfung des Wahrheitsbeweises müßten eigentlich und gerade auch die Politiker der Rechten bekämpfen, die doch die christlichen Sittengesetze auf das gesamte Staatsleben ausdehnen wollen. Denn wie soll er möglich sein, unmoralische und unwürdige Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu entfernen, wenn der Gerichtssaal dafür seine Türen verschließt, der heute noch die einzige Stätte für die Aufdeckung solcher Schäden ist. — Die Novelle bedeutet vor allem eine weitere Stärkung der Bürokratie und der maßgebenden Schichten, von unten herauf bis zu den höchsten Spitzen, des Gemeindevorsteheres, Bürgermeisters, Landrats usw. Der Ausschluß der Öffentlichkeit ist schon aus dem Grunde zu bekämpfen, weil er nichts nützt, nur zu Mißtrauen Anlaß gibt. Berechtigt ist allein, daß die Gerichte nicht unbillige Fragen nach dem Voreben der Zeugen stellen. Dazu sind sie aber auch heute schon, ohne jede Gesetzesänderung, in der Lage, ebenso wie zur Verhängung von schweren Strafen.

Die Neujahrsansprüche des Kaisers

an die kommandierenden Generale ist nur durch eine Indiscretion an die Öffentlichkeit, für die sie gar nicht bestimmt war, gekommen. Diese Indiscretion wird fast in der gesamten Presse um so mehr verurteilt, als es sich nicht um einen politischen, sondern um einen rein militärischen Vorgang handelt. Sehr unangenehm ist die Angelegenheit in konservativen Kreisen empfunden, da es eben die höchsten Offiziere sind, die die selbstverständliche Schweigepflicht außer Acht gelassen haben. Die „Deutsche Tageszeitung“ sucht sich unter diesen Umständen mit der Ausrede zu behelfen, es müßten, da keiner der Generale einer Indiscretion für fähig zu halten sei, „untergeordnete Personen“ in der kaiserlichen Umgebung sein, die diese vertrauliche Ansprache an gewisse Zeitungen weiter gegeben hätten. Solange aber das Vindelverbot nicht in der Lage ist, nachzuweisen, daß dem Diner solche untergeordneten Personen beigegeben haben, wird man ihm keinen Glauben schenken können. Höchstens könnte es sein, daß der eine oder andere General schwachhaft genug gewesen ist, um den Vorgang im Kreise der Familie oder Freunde zu erzählen, worauf die Details dann

schließlich zur Kenntnis von Zeitungsredaktionen gelangt sind. Nimmt man aber die Veröffentlichung der Ansprache zusammen mit dem von militärischer Seite herrührenden Artikel des „Reichsboten“, so wird man zu der Vermutung gelangen müssen, daß das Ganze einen planmäßigen Angriff politisierender Generale gegen die Reichsregierung darstellt.

Wie der „Reichsbote“ erfahren haben will, sei eine Untersuchung eingeleitet worden, um den oder die Urheber der Indiscretion ausfindig zu machen.

Zur Reichsfinanzreform.

Gegen den Entwurf eines Anzeigensteuergesetzes hat sich nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ auch die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken ausgesprochen. In einer Eingabe an den Reichstag bietet sie eine Ablehnung dieser Steuer. Gegen das Branntweinmonopol hat der Verein der Großdestillateure Sachens protestiert. Er beschloß, sich den Vorschlägen des Verbandes Deutscher Spiritusinteressenten anzuschließen, der die Schaffung eines Gelezes erstrebt, das die Erhöhung der Verbrauchssteuer auf 120 Mk. pro Hektoliter festsetze und das neben der vollen Berücksichtigung der Finanzinteressen Unabhängigkeit und Freiheit für alle Spiritusproduzenten gewähre.

Zugunsten der Nachlaststeuer weisen die „Münch. Neuesten Nachr.“ auf eine Werbung in englischen Blättern hin, wonach an einem einzigen Tage (2. Januar) von fünf Hinterlassenschaften im Gesamtbetrag von 71 Millionen Mark in England an Gebühren (Nachschuß- und Erbschaftsteuer) über 9 Millionen Mark dem Staate zufallen. Eine einzige Erbschaft von 50 Millionen bringt sieben Millionen Steuern, eine andere von 11 Millionen 1,2 Millionen, die kleinste von 2,2 Millionen immer noch 160.000 Mk. Und dabei behauptet in England kein Mensch, daß bei diesen enormen Abgaben vom Nachschuß das Gefühl der Hinterbliebenen bedrängt und der Zusammenhang der Familie zerfallen würde, was bekanntlich in Deutschland die unauflösliche Fessle der sehr beherrschenden Nachschuß- und Erbschaftsteuern sein soll.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Oesterreich aus-gewiesen wurde mit Rücksicht auf die „öffentliche Ordnung“ der Korrespondent der „Rosaio Wien“, Wergowitsch. Der Ausgewiesene ist nach Mangel ab-gereist. Dem Anschein nach ist bei dieser Polizeimaßregel ziemlich brüsk verfahren worden, so daß der russische Geschäftsträger in Wien, wie schon gemeldet, einen Protest einlegte. Herr v. Suerbejew brachte im Ministerrath des Kaisers, ohne die Kompetenz der österreichischen Behörden in Frage zu stellen, übergeleitete zur Sprache, deren sich untergeordnete Polizeibehörden bei Aufstellung des Aus-weisungsbefehls schuldig gemacht hätten. Aus Weisburg wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet, daß dort die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf den Protest der Wiener russischen Botschaft eingetroffen ist. Das Wiener Kabinett begründet die Ausweisung mit der Tendenz, falschen und aufsehenden Berichterstattung des Herrn Wergowitsch, vertritt jedoch, das Verhalten der Organe bei der Ausweisung, die Herr Wergowitsch selbstbildig, ihm mündelnd zu haben, einer Prüfung zu unterziehen.

Türkei. Während der „Zaminn“ konstatiert, daß die von der „Agence Journalier“ veröffentlichte Meldung von einem Besuche des Sultans in Konstantinopel bisher unbekannt ist, erklärt die „Zeni Gazette“ aus authentischer Quelle, daß König Edward dorthin kommen werde und den Sultans geküßt habe, daß man, da es sich um eine Privatbesuche handle, von einem Empfangen absehen sollte. Das Blatt hebt die Bedeutung des Besuchs hervor und sagt, die Ottomanen würden natürlich den Wunsch des Königs beachten. Tropfen werden e in fache Empfang alles in der Welt Dagewese überfellen. — Das Zuglitzblatt macht hier in seiner Grenz-streife einen maßgebten lösthen salto mortale. — Eine Protokollersammlung gegen Preußen in-gliederung an Griechenland fand am Sonnabend in Konstantinopel vor der Sultan-Ahmed-Moschee statt. Gegen 200.000 Menschen sollen daran teilgenommen haben. Alle Redner hielten an dem Standpunkt fest, daß

... unter seinen Umständen preisgegeben werde. Die Menge von ...

Russland. Eine starke Bombenexplosion fand am ...

Verst. In ...

China. Aus China laufen nun sehr dürftige Nachrichten über die Zustände in der Regierung nach der ...

Verdanzika. Präsident Roosevelt und der ...

... der ...

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Auf die von dem Kaiser zum Jahresabschluss gerichtete Glückwunschadresse des Berliner Magistrats ist folgende Antwort eingegangen: ...

... (Das Kultusminister Dr. Holle) wieder an die Spitze seines Ressorts zurückberufen wird, hält man in konfessionellen Kreisen für ziemlich ausgeschlossen. ...

... (Der Gouverneur von Samoa), Dr. Solf, ist mit seiner Gemahlin am 23. November wieder in Awa eingetroffen. ...

... (Der Präsident des Italienischen Flottenvereins) hat an den Deutschen Flottenverein geschrieben: ...

... (Im Namen der Lega Navale Italiana möchte ich die Gefühle der Dankbarkeit und Bewunderung für die starke brüderliche Hilfe der deutschen Flotte in Messina ausdrücken. ...

... (Der Präsident des Deutschen Flottenvereins telegraphierte folgende Antwort: ...

... (Angehörig des furchtbaren Unglücks, das Ihr schönes Vaterland betroffen hat, war es unsern Kameraden eine Verbindlichkeit, treuen Freunden in ...

... ihrer Not zur Seite zu stehen in dem erhebenden Gefühl, daß Ihre Seele uns in ähnlicher Lage die gleiche Hingabe erwiesen hätten. ...

... (Die Bekämpfung des Vlodz durch die Zentrumspreffe) nimmt nachgerade so groteske Formen an, daß man allen Ernstes an eine Störung des weltlichen Gleichgewichts in gewissen Kreisen glauben muß. ...

... (Von den bayerischen Finanzen) gab der Finanzminister von Pfaff in der Sitzung des Steuerausschusses der bayerischen Abgeordnetenkammer ein trübes Zukunftsbild. ...

... (Der Aufstand bei Prag) Wie bereits berichtet, wurde in Adelschowitz bei Prag an einem fünfjährigen Mädchen ein Verbrechen verübt. ...

... (Die Schiffungslid bei Sydne) wo 15 britische Matrosen den Tod fanden, geht den ...

... (Die sächsische Wahlrechtsreform) in der Gestalt, die sie nach den jüngsten Unterhandlungen erhalten hat, darf wohl mit Sicherheit auf Annahme rechnen. ...

... (Die sächsische Wahlrechtsreform) in der Gestalt, die sie nach den jüngsten Unterhandlungen erhalten hat, darf wohl mit Sicherheit auf Annahme rechnen. ...

... (Die sächsische Wahlrechtsreform) in der Gestalt, die sie nach den jüngsten Unterhandlungen erhalten hat, darf wohl mit Sicherheit auf Annahme rechnen. ...

... (Die sächsische Wahlrechtsreform) in der Gestalt, die sie nach den jüngsten Unterhandlungen erhalten hat, darf wohl mit Sicherheit auf Annahme rechnen. ...

... (Die sächsische Wahlrechtsreform) in der Gestalt, die sie nach den jüngsten Unterhandlungen erhalten hat, darf wohl mit Sicherheit auf Annahme rechnen. ...

... (Die sächsische Wahlrechtsreform) in der Gestalt, die sie nach den jüngsten Unterhandlungen erhalten hat, darf wohl mit Sicherheit auf Annahme rechnen. ...

... (Die sächsische Wahlrechtsreform) in der Gestalt, die sie nach den jüngsten Unterhandlungen erhalten hat, darf wohl mit Sicherheit auf Annahme rechnen. ...

... jüngsten Beschlüsse der Wahlrechtsdeputation der ersten Kammer siehe. Die Nationalliberalen betrachten sogar die neuen Beschlüsse als einen Erfolg ihrer Wahlrechtspolitik. ...

Volkswirtschaftliches.

... (Zum schweizerischen Bogen) gegen den die ...

Vermischtes.

... (Ein Schöpfungst. der in der Masse eines Landwirtes und Reserveoffiziers auftrat, gab mehrere ...

... (Ein Schöpfungst. der in der Masse eines Landwirtes und Reserveoffiziers auftrat, gab mehrere ...

... (Ein Schöpfungst. der in der Masse eines Landwirtes und Reserveoffiziers auftrat, gab mehrere ...

... (Ein Schöpfungst. der in der Masse eines Landwirtes und Reserveoffiziers auftrat, gab mehrere ...

... (Ein Schöpfungst. der in der Masse eines Landwirtes und Reserveoffiziers auftrat, gab mehrere ...

... (Ein Schöpfungst. der in der Masse eines Landwirtes und Reserveoffiziers auftrat, gab mehrere ...

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Verantwortung gegenüber keine Verantwortungen.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dom. Verant: Die Charlotte, E. des Schneidermeisters Krämer. Beerdigt: die Ehefrau des Schiffhebers Winter.

Donnerstag abends 8 Uhr **Winkelhunde** in der Herberge zur Helmat. Diakonius Witten.

Stadt. Verant: Minna Martha, E. des Metzgers Hamm; Elise Lina, E. des Fabrikarbeiters Amt; Friedrich Wilhelm Bruno, E. des Buchstabenlehrers Kränzl; Erdmuth Gertraud, E. des Buchbindermeisters Donner. — Ge-
traut: Der Eisenbeder F. R. Reich mit Frau A. M. geb. Altemann. — Beerdigt: die Wm. Berger; die Wm. Telle; die E. des Votomotoffiziers Ballant; die Wm. Richter; die Ehefrau des Schneidermeisters Wengler; die Wm. von Goltzow; der Metzger Wilmar.

Mittwoch abends 8 1/4 Uhr **Winkelhunde** Witten. — Pastor Werber.
Neumarkt. Getraut: der Landwirt R. W. Göge in Trebnitz mit E. L. geb. Göge.

Altenburg. Verant: Martha Margarethe, E. des Kaufmanns Ulrich.

Sonntag abends 7 1/2 Uhr erachtet nach langem, schwerem meine liebe Frau unter heutzutage unerhörte lieb-
Mutter, Schwieger, Großmutter und Schwester

Therese Zanner

geb. Zell
in ihren kurz vollendeten 67. Lebensjahre,
was hiermit bekanntlich meine liebe Frau
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Mittwoch den
13. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße
von allen Seiten zugegangenen Be-
weile der Liebe und Teilnahme bei
dem uns so schwer betroffenen Ver-
luste sagen wir unsern herzlichsten
Dank. Dank auch den Herren Arbeit-
gebern und allen andern für die
reichen Kränkungen.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen und Hinterbliebenen:
Familie Görner
Merseburg den 11. Januar 1909.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben
Mutter und Großmutter können wir
nicht unterlassen, unsern innigsten Dank
auszusprechen. Insbesondere Dank dem
Herrn Pastor Klapproth für die trostreichen
Worte im Hause und am Grabe sowie dem
Herrn Lehrer, Pastor, und auch allen
für den schönen Beerdigung. Dank auch allen
Bereitern, welche die Bestattung zur letzten
Ruhe geleiteten und den Sarg mit Kränzen
und Blumen schmückten.
Groß-Nayna, den 10. Januar 1909.
Die trauernde Familie **Schmieder**.

Stadensamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg
vom 4. bis 9. Januar 1909.

Verunglückt: der Schuhmann Wilhelm
Michel und Marie Ernst, Berlin und
geb. Sittler; 7; der Kürschner Otto Geier
und Selma Wötter, Georgstr. 3 und
Hofstr. 9.

Eheverträge: der Landwirt
Paul Göge und Udo Göge, Trebnitz; der
Eisenbeder Fritz Reich und Martha
Kleemann, Hüttenstr. 5; der Holzweber
Adolf Bergmann und Minna Steyer,
Sitzberg 7.

Wohlfahrt: dem Herrnhuter Älteste
1 E., Sand 18; dem Wäckermeister Schöne
1 E., Weiße Mauer 11; dem Jäger-
rentier Barth 1 E., Neumarkt 78; dem
Klempnermeister Müller 1 E., Saalkr. 6;
dem Arbeiter Fleischer 1 E., Willh. 3; dem
Arbeiter Wode 1 E., Kirchr. 4; dem
Schiefederer Klee 1 E., Seitenbeutel 7;
dem Handelsmann Naumann 1 E.,
Hirtenstr. 11.

Wohlfahrt: die Wm. Telle geb.
Schönwälder, 68 J., f. d. d. Krankheits-
die Wm. Berger geb. Schöner, 65 J.,
Gottg. 33; die E. des Votomotoffiziers
Ballant, 2 M., Hüttenstr. 5; die
Wm. Richter geb. Dietrich, 74 J., Na-
markt 19; die Ehefrau des Schneidermeisters
Wengler, 73 J., Hüttenstr. 1; die Ehefrau
des Schiffhebers Winter, 65 J., Guten-
bergstr. 10; der Privatmann Sedt,
78 J., Markt 18.

Auswärtige Aufgebote: der
Schreier D. R. Schreiber und A. C. J.
Schlagrad, Müllendorf und Gosau; der
Arbeiter G. M. Spindler und L. Reichardt,
Cämmery und Neumark.

**In den Anzeigen im Staden-
amt sind Ausweispapiere vorzu-
legen.**

Carl Neuburger
Kommandit - Gesellschaft auf Aktien
Kapital 5 Millionen Mark
Berlin, Französische Strasse 14 Gegründet im Jahre 1878
Zweiganstalt Merseburg a. S.
Entenplan 3
empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach
einschlagend. Geschäfte zu günstigst. Bedingung.
An- und Verkauf Diskontierung und Zahlbarstellung
sowie Beleihung von Wertpapieren. von Wechseln.
Erlösung von Kupons und
Eröffnung laufender Rechnungen mit verlostten Effekten.
Annahme von Depositengeldern zur
Provisionsfreier Forderung. Verzinsung je nach Kündigung.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei der Auslösung
Kontrolle aller Wertpapiere unter Garantie.

Apfelsinen
extra groß, süß und saftig 10 Stück nur 40 Pf.,
allegroste, beste 10 Stück nur 60 Pf.,
Messina-Citronen groß und saftig 10 Stück nur 40 Pf.,
Messina-Citronen, extra groß 10 Stück nur 60 Pf.,
Richard Schumann, Bismarckstr. 4.
empfehle
Stand neben Markta an der Stadtkirche. Wiedererläufer billige Preise
Nach längerer Ausbildung in der Dr. Zimmermannschen Buchhändleranstalt zu
Hannover habe ich in Leipzig-Schleussig, Dammstr. 10 eine

Bruchheilanstalt
f. Interleibs-, Wasser u. Krampfaderrüchre (ohne Operation) eröffnet
Sprechstunden nur Wintergartenstr. 7, 10 u. 12, 4-5, Mittwochs und
Sonntags nur vormittags Prospekt frei. Zuschriften nach Dammstrasse 10
erbeten.
Dr. H. Jacobi, Arzt.

Ein großer Transport Junoch
Bullen und Fersen
zurucht und Maß geeignet. stehen preiswert zum Verkauf.
Berthold Cotte, Halle a. S., Ditzschstr. 6,
Tel. 7-5 Bierbrauere

Das in Gemahheit des Provinzial-
Reglements vom 7. November 1882 aufge-
stellte Verzeichnis liegt zur Einsicht der
Berechtigten im Kommunalbüro aus.
Anträge auf Veränderung des Verzeich-
nisses sind binnen 14 Tagen schriftlich oder münd-
lich zu Protokoll anzubringen.
Merseburg, den 9. Januar 1909.
Der Magistrat.

Verdingung.
Die Verlegung des **Einzelumbelags**
einschl. Materiallieferung (rd. 137000 Mk.)
zum Neubau des Lehrerseminars in Merse-
burg soll in einem Lose vergeben werden.
Die Bedingungen, Zeichnungen und An-
gebotsordnungen liegen während der Dienst-
stunden in meinem Amtszimmer, Ober-
altenburg Nr. 23 zur Einsicht aus. Der
Angebotsordnungs nebst technischer Vor-
schriften und Maßberechnung können
gegen Erstattung von 7 Mk. Schreibgebühren
ebenfalls gegen porto- und beschließbaren
Einbring des Betrages bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen bis
Montag den 18. Januar 1909
vorn 10 Uhr
in meinem Amtszimmer einzubringen, wo-
selbst zur genannten Zeit die Eröffnung der
Angebote in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Bewerber stattfinden wird.
Angebote, welche nicht rechtsgültig ein-
gehen, nicht vorchriftsmäßig angefertigt sind
oder die Bedingungen nicht entsprechen,
bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber
sollen 8 Wochen an ihr Angebot ge-
bunden.
Aufsichtsrath 8 Wochen.
Die Auswahl unter den Bewerbern oder
die Abweilung sämtlicher Angebote bleibt
ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 6. Januar 1909.
Im Auftrag des Magistrats der
Stadt Merseburg:
30 J.
Königlicher Kreisbauinspektor.

Wohnung zu vermieten
Lindenstrasse 9 I
Wohnung an einzelne Leute oder Dame zu
vermieten. Preis 200 Mk.

Wohnung zu vermieten
Lindenstrasse 9 I
Wohnung an einzelne Leute oder Dame zu
vermieten. Preis 200 Mk.

Wohnung zu vermieten
Lindenstrasse 9 I
Wohnung an einzelne Leute oder Dame zu
vermieten. Preis 200 Mk.

Wohnung zu vermieten
Lindenstrasse 9 I
Wohnung an einzelne Leute oder Dame zu
vermieten. Preis 200 Mk.

Wohnung zu vermieten
Lindenstrasse 9 I
Wohnung an einzelne Leute oder Dame zu
vermieten. Preis 200 Mk.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad
und reichliches Zubehör, zu vermieten und
fort zu beziehen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Herrschafliche Wohnung
Ecke oder Einfamilienhaus, 7 Zimmer,
Badezimmer und Zubehör, möglichst mit
Balkenveranda zum 1. April gesucht.
Gefällige Offerten sind **K W** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Grosse gut möblierte Stube
mit 2 Betten sofort zu vermieten
Grobhauerstraße 30 III, rechts.

Möbliertes Zimmer
mit Schlafkabine, auch für 2 Betten pass-
zu vermieten
Grobhauerstraße 16.

Laden
event. mit Wohnung per sofort oder später
zu vermieten
K Rossberg, Burgstraße 10.

Eine gutgehende
Schuhmacher-Säulen-Maschine
steht billig zum Verkauf
Zeughausstraße 30.

**Mehrere junge frischm.
Kühe mit Kälbern**
verkauft

Nille, Schladebach.
Große süße Apfelsinen
a Duzend von 30 Pf. an die zu 1 Markt
empfehle
Frau Anna Wöhrle, Johannstraße 2.
Merseburg - Marktstr. 10

Der occupierte Zuchtengel
Wachholdersaft
ist Mittwoch auf dem Wochenmarkt zu
haben. Stand am Randeberg.
Frau Anna Bock.

**Süßes echte
Knötterich-
Karamellen**
gegen Augenleiden, Verklebung,
ranken Haut, Ausschlägen, für Kinder und
alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz
gegen Ergriffung des Halses etc. a Paket
25 Pf. allein bei:
Richard Kupper, Central-Drogerie.
Herrmann Emanuel,
Gottg. Drogerie.

Als Schneiderin
empfiehlt sich
Ida Wagner, große Sirtelstraße 1.

**General-Verammlung
der Zimmergesellen-
Begräbnis-Kasse**
Sonntag den 16. Januar,
abends 8 Uhr,
in Saal des Restaurant.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung,
2. Neuwahl,
3. Berichtwesen.
Der Vorstand.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Richard Saumann Rädermeister.

Jüngerer Kaufmann,
vertraut mit Rechnungsweien und Buch-
haltung, für sofort gesucht. Gest. Offerten
nebst Zeugnisabschriften unter **J K** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Zuverläss. Gefährteführer
sucht
A W Gasse, Markt 14.

Eine ein
junges Mädchen
aus anwandiger Familie, welches in weib-
lichen Sonderarbeiten nicht unerfahren ist, als
Bestärkerin Offerten unter **F** in der
Exped. d. Bl. niedergelegen.

Junges Mädchen vormittags als
Aufwartung
Neumarkt 33.
Schon gezeichnete **Schneiderei** an dem
Bege von Wobholz, Wittenstr., weisse
Mauer, Unteraltersberg verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Werkert, Delarabe 35.

Zu der Markt am Sonntag zum
Sonntag eine **Peilboas** auf dem Bege
Berk. Sirtelstraße bis zur Oberaltersberg
verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Oberaltersberg 8, part.

Nur einmal im Jahre.

Mein diesjähriger

Beispiellos billige Preise.

Inventur - Ausverkauf

beginnt Dienstag den 12. Januar er.

Aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheit zu Einkäufen in Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche etc. für Haus und Aussteuerbedarf.

H. C. Weddy-Poenicke, Merseburg, kl. Ritterstrasse 4.

Reichsfrone.

Täglich von abends 7 Uhr an Familien- Unterhaltungs-, Instrumental- und Gesangs-Konzerte

D' Schlierfeer Nachtigallen
Entree frei. Entree frei.
Jeden Sonntag von 11-1 Uhr
Frühshoppen-Konzerte.

Empfehle dauerh. Waschgefässe und repariere billigt.

H. Wengler, Preussnerstrasse 10.
Echte Husten-Karamellen empfehlen
W. Baumann & Co.,
Glockenstrasse 16.

Mastrindfleisch

a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
empfehle fortwährend

L. Nürnberger.

Bienenhonig,
eigener Bienenzucht, empfiehlt in feinsten bester Qualität
O. Traettnner, Unterartenburg 50.

Speise-Kartoffeln,

feine gelbfleischige Topor, prima Magnum bonum.
Freygang, gr. Ritterstr. 7.

Gute Speisekartoffeln

billigt im ganzen und einzeln frei Haus.
Richard Schumann, Wisnardsstr. 4

Germ. Fischhandlung

empfehle
Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander.
feinste Kieler Bücklinge geräuch. Schellfisch, Flunders, Lachsgeringe, Bratheringe, Sardinen, Fischtonnen, Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Goldne Angel.

Die Teilnehmer, welche bis 12. Januar 6 Uhr nachm. ihre Beteiligung an der neuen Lotterie noch immer nicht erklärt und neu eingekauft haben, sind dann vom Mitteln ausgeschlossen, selbst wenn die alten Vorträge noch nicht abgegeben sind. Ein Anspruch auf einen etwa in erster Stellung ges. Gewinn ist vollständig ausgeschlossen.
Meyer.

Kohlands Restaurant

Täglich Konzert
des Damenorchesters Donauwärtzer
Dir.: Geschwister Grimmer.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Kohland

Wartburg.

Dienstag
Schlachtefest
Normalkost Wellfleisch abends fr. Kurz

Hoffischererei.

Dienstag abend Salzsweden.

Emser

Überall erhältlich a 85 Pf.



Unter Staatskontrolle hergestellt. Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.

Pastillen



Vorläufige Anzeige.
Turnverein „Roßstein“.
Sonntag den 7. Februar 1909
großer Maskenball
im Stadtsaal, „Casino“ mit größeren Aufzügen von ca. 50 Personen.
Alles Nähere später.
Der Vorstand.



Hubolds Restauration.

Gente
Schlachtefest.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtefest.

Gärtner-Lehrling

Offern unter günstigen Bedingungen gesucht. **R. Rockendorf, Rulandstr. 20.**
Mittlergärtnerer **Tragath** sucht bald oder 1. April

Gärtnerlehrling.

Beste Ausbildung zugesichert.

Lehrling

sucht zu Offern
K. Dantz, Schmidmeister.

Einen Bäderlehrling

sucht Offern
Karl Hädel, Bädermeister.

Einen Lehrling

sucht zu Offern
K. Kellermann, Fleischermeister.

Eine ordentl. Drechslerfamilie

sucht bei freier Wohnung u. Arbeitsstellen zum 1. April 1909
Ferd. Hindorf, Hedra bei Neumark.
Leistungsfähige **Margarinefabrik** mit 1a. Spezialmarke sucht tüchtigen gut eingeführten

Vertreter.

Ref. erbeten. Off. unter **Margarine** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gewandte Frauen

bei guter Provision zum Hausieren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geübte Anlegerin für Schnellpresse

gesucht
B. A. Blankenburg,
Papierwarenfabrik
Gesucht zum 1. April 1909 für einen Haushalt von zwei Personen ein
älteres Mädchen

aus guter Familie, welches perfekt kochen kann, Wäsche ausheben sollte. Gehalt 80-100 Taler nach Leistung. Beste Zeugnisse erforderlich. Offerten unter **J V** an die Exped. d. Bl.

Mädchen

Wegen Verheiratung des jetzigen wird ein ehrliches und zuverlässiges
Mädchen
vom Lande von 15 bis 16 Jahren fürs Haus sofort gesucht. Zu erfragen bei
Frau Epheser, Unterartenburg 52.

Aufwartung

sofort gesucht
Sammler 4. part.
mit Mittags- und sonstigen Inhalt versehen. Gegen Belohnung abzugeben in
Sachtes Restaurant.

Auf dem Wege Köthen-Demna bis Merseburg **Medaillen** mit Reichen versetzen gewonnen. Gegen Belohnung abzugeben **kl. Ritterstrasse 1** im Geschäft.
Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Hans F. Schröder, Pantgeschäft, Samburg 1, betr. Geldlotterie** bei.

Hierzu eine Beilage.

Wegen Aufgabe meines Ladens

im Nachbargrundstück benötige ich mein großes Lager in
Zapfenerartikeln, Damen- u. Kinderwäsche, Schürzen, Gardinen, Läuferstoffen, Matratzen-drellen etc.
entsprechend zu reduzieren.

Um dies zu erreichen, habe ich die
Preise hierfür ganz bedeutend ermässigt.
Desgleichen bieten sich

billige Kaufgelegenheiten in
Wollwaren, Tricotagen, Strickwesten für Damen und Herren, Vargent-Betttüchern, Kleiderstoffen etc.

G. Brandt.

P. S. Die in obigem Laden befindliche Einrichtung, bestehend aus Regalen, Ladentischen, Leitern, Schrank, Schreibpult, sowie eine grosse Schaufenster-Rückwand etc. ist preiswert zu verkaufen.
D. O.

KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäschekosten** und zur modernen **Stankstickeri.**
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Neulle Garantie. Unübertroffen.

Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen
neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt

15 000 Kilo

Woorerde eingetroffen. Durch besonders günstigen Nachschub und Bezug in großen Mengen offeriere **Woorerde** gegen jezt pro Kub 50 Pf. billiger. **Woorerde** werden angewandt gegen Gicht und Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Nisches, Neuralgie, Fleischnid und Blutarmut, Neurosthenie. — **Woorerde** können zu jeder Jahreszeit genommen werden. **Woorerde** auch außer dem Saule.

Dampf- und Warmbad, Leunaerstrasse 10.

Deutschland

(Zur Neuordnung der Steuerverwaltung) Bei der ersten Lesung der neuen preussischen Steuerentwürfe...

(Deutsch-Südwestafrikanisches) Ende Februar tritt ein Küstenpostboot von 659 Mann der Schutztruppe die Heimreise an...

(Der neue württembergische Finanzetat) 1909/10 ist von der Regierung den Ständen vorgelegt worden...

97 475 396 Mark, für 1910 auf 99 197 128 Mark. In der neuen Finanzperiode sind vertragsgemäß...

Die Erdbeben-Katastrophe in Süditalien.

Wir verzeichnen heute noch folgende Meldungen: Reggio (Kalabrien), 10. Jan. Ingenieure prüfen zuerst den baulichen Zustand der öffentlichen Gebäude...

Rom, 10. Jan. General Maza hat aus Messina an den Ministerpräsidenten Giolitti telegraphiert...

Wie furchtbar das Erdbebenunglück auch jenen Überlebenden mitgespielt hat, die insofern noch vom Glück begünstigt waren...

Das deutsche Hilfskomitee hat bis Freitag schon annähernd 300 000 Mk. für die Notleidenden in Süditalien aufgebracht...

gemeinte Rettung der deutschen Hilfsfähigkeit in Neapel in die Hand genommen hat, folgendes Telegramm aus Neapel an: „Expeditio Colmes angekommen, rest morgen Syragus weiter, läuft Catania an...“

Die vom deutschen Hilfskomitee an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz überwiefsenen Gelder sind folgendermaßen verwendet worden: In ganzen wurden an Personal hinausgeschickt drei Ärzte, zehn Schwestern...

Spenden.

Die Stadtsoziallegien von Wiesbaden bemitteln für die Opfer des Erdbebens in Süditalien 2000 M. Mark. Telegraphisch wird noch gemeldet:

Rom, 11. Jan. Bei dem gefürchten Erdbeben rissen Meresovogen eine 20 Meter lange Strecke der Seilbahn auseinander...

Messina, 11. Jan. Gestern gegen Mittag wurde unter den Trümmern ein 43jähriger Mann lebend hervorgezogen, der seit vierzehn Tagen ohne jede Nahrung geblieben war...

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 11. Jan. Vor dem Kriegsgericht der 38. Division zu Erfurt wird am 13. Januar die Verhandlung wegen der vor einiger Zeit aufgedeckten Maffendiebstahle in der hiesigen Gewerkschaft in Erfurt stattfinden...

† Jorgau, 11. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde Justizrat Weder zum Stadtverordnetenvorsteher und als dessen Stellvertreter Justizrat Ullrich zum Schriftführer...

† Göttingen, 11. Jan. Ein hiesiger Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadt 30 000 M. und 15 Morgen an der Ringstraße gelegenen Acker geschenkt...

† Heiligenstadt, 11. Jan. Auf dem Güterzuge 8422 explodierte während der Fahrt zwischen Allendorf und Niederbrunn die Feuerkiste des Lokomotivführers Walter und der Heizer Lecht...

† Leipzig, 11. Jan. In verschiedenen größeren Städten Deutschlands ist in der letzten Zeit ein Vorkünder unter dem Namen J. Venlon aufgetreten, der Schicksalswindeln trieb...

Dem Komitee ging Sonnabend von dem deutschen Marine-Attachee, Kapitän zur See, Ram polo, der die Notleidenden in Süditalien aufgebracht...

† Eisleben, 11. Jan. Auf die Anregung der „Eislerer Btg.“, beim Süssen See bei Dersöbtingen einen Lustfischhafen anzulegen, hat Graf Zeppelin dem Abgeordneten Dr. Wendt, der ihm um diesen Vorschlag befragte, mitgeteilt, daß es ihm sehr wertvoll sei, auf den See aufmerksam gemacht worden zu sein, der sich ohne Halle als Zwischenlandungsstation für die Süd-Nordlinie vortrefflich eignen werde.

† Leipzig, 11. Jan. In einem Hause der Maadeburger Straße in Gohlis stürzte eine 29-jährige Viehhändlerbesitzerin beim Fensterputzen aus der ersten Etage auf die Straße hinab und starb an den erlittenen Verletzungen. Zur Warnung!

† Dresden, 11. Jan. Das Dresdner Amtsgericht beurteilte den Schmied Anton Langenberger, der sich an der Wahl demonstration am 14. Dezember in Dresden beteiligte und formwährend „Daraus mit dem gleichen Wahlrecht, nieder mit Hohenhalt!“ schrie, zu drei Wochen Gefängnis und zwei Wochen Haft. Der letztere Teil der Strafe gilt für verbüßt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Januar 1909.

** (Personalnotiz.) Der Oberärzter Keil, bisher in Birlow i. d. M., hat die ihm übertragene hiesige Stal. Schlachtkammer am 1. Januar d. J. angetreten. — Der bisherige Hilfsbote Ekste hier ist vom 1. Januar d. J. ab als Regierungsbote angestellt worden.

** Meisterprüfungen. Die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk vor der Prüfungscommission der Handwerkskammer zu Halle hat Herr Wilhelm Vordorf in hier bestanden. Dieser hat dadurch das Recht zur Führung des Meistertitels sowie der Lehrlingsanleitung im Tischlerhandwerk erworben. Die gleiche Prüfung im Wäckerhandwerk hat Herr Karl Wädel hier bestanden; auch ihm wurden die oben angegebenen Berechtigungen zuerkannt.

** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte hier am Montag das Abbedereibische Michael Schillingersche Ehepaar feiern. Die Einsegnung des würdigen Paares fand unter zahlreicher Beteiligung seitens der Kirchengemeinde in der hiesigen katholischen Kirche statt. Im Anschluß hieran wurde auch das kaiserliche Jubiläumsgedächtnis überreicht. Dem Jubelpaare gingen im Laufe des Tages zahlreiche Glückwünsche zu. Möge ihm ein freudlicher und glücklicher Lebensabend beschieden sein!

** Vom Sonntag. Ein freundlicher Winter-sonntag hatte vorgetrieben zahllose Spaziergänger ins Freie gelockt. Die klare, frische und doch weiche Luft gestattete auch weitere Ausflüge, auf denen man wieder einmal für kurze Zeit das nun immer höher aufsteigende Sonnenlicht begrüßen konnte. Einen Hauptausgangspunkt bildete das Fußballwettbewerb auf dem großen Greizerplatze, wo allein mehrere hundert Personen mit Interesse und Spannung dem lebhaften Spiel folgten, das hier zwischen den beiden hiesigen Fußballvereinen ausgetragen wurde und zugunsten der „Hohenzollern“ (3:1) endete. Der Marsch durch den Wintertag wird den Spaziergängern vorzüglich bekommen sein. Leider bot der Sonntag keine Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen und Schlittschuhfahren, da sowohl die Stärke des Eises als auch der wenige frisch gefallene Schnee diese Vergnügen noch nicht zuließe. Trotzdem versuchten einige Vorwige das Eis der Seeen oberhalb der Waterloostraße, wo der Fluß zugefroren ist, zu betreten. Die vielen Opfer, die stehende Gewässer alljährlich auf ihrer trügerischen Eisdäcke fordern, scheinen diesen Unvorsichtigen nicht Warnung genug zu sein.

** Internationale Ballonfahrten. Am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11., 12. und 13. Januar, finden in den Morgenstunden internationale, wissenschaftliche Ballonfahrten statt. Es steigen Drachen, bemante oder unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Besolohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bittet und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

** Steuererklärung 1909. Um unsere Leser vor den Nachteilen zu bewahren, die eine verümmelte oder verspätete Abgabe der Steuererklärungen für 1909 zur Folge hat, teilen wir auch an dieser Stelle mit, daß die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen am 4. Januar begonnen hat und mit dem 20. Januar 1909 abläuft. Die Formulare zu den Erklärungen sind bereits ausgegeben. Wer bisher defizienter, aber kein Formular bekommen hat, muß sich ein solches vom Verfasser der Veranlagungscommission abholen lassen. (In Merseburg bei den betreffenden Steuersekretariaten während der Geschäftsstunden Dom 4.) Wer aus geschäftlichen Gründen nicht in der Lage ist, bis zum 20. Januar

1909 seinen Abschluß fertig und die Steuererklärung aufzustellen, muß rechtzeitig, d. h. vor Ablauf des 20. Januar 1909 beim Verfasser der Veranlagungscommission eine angemessene Frist schriftlich — am zweckmäßigsten mittels Einschreibebriefes — beantragen. Wer das nicht tut und die Steuererklärung nicht innerhalb der oben bezeichneten Frist abgibt, hat neben der Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu zahlen. Wer eine weitere besondere Auforderung zur Einreichung der Steuererklärung unbeachtet läßt, hat einen ferneren Steuerzuschlag von 25 Prozent zu entrichten.

St. Ein in der Universitätsbibliothek zu Halle befindliches „Taschenbuch des teutschen Reichs auf das Jahr 1798“ bringt Nachrichten für die Heimatunde betreffend statistische Verhältnisse des Hochstifts Merseburg. Freilich so häufige und sorgfältige Zählungen wie heute hat man damals nicht gemacht. Kaum glaublich klingt es für unsere Zeit, daß man 1798 sich noch mit der Angabe der Einwohnerzahl vom Jahre 1785 begnügte. Auf Grund dieser Zählung ergeben sich für das Hochstift Merseburg 49 247 Einwohner, die sich auf 7 Städte, 212 Dörfer, 6 Vorwerke und Freigüter verteilen. 123 Kirchen sind im Stiftgebiet vorhanden. Die Gesamtstadt Merseburg hat 889 Häuser und 4479 Einwohner. Die landesherrlichen Einkünfte betragen, wie Dr. Schmel in seiner Chronik sorgfältig zusammengestellt hat, 160 214 Reichstaler 22 Groschen 3 Pfennige für das Jahr 1790. Welches Institut damals die Polizei gewesen ist, bezeugen die nur mit 25 Reichstalern notierten Strafgeelder. Im Jahre 1818 aber ist, trotz der vorangegangenen schweren Kriegszeit, die Einwohnerzahl der Stadt Merseburg um 2462 Seelen gestiegen, sodaß 6841 Bewohner vorhanden sind. Auffällig erscheint die obige sehr hohe Häuserzahl 889 bei nur 4479 Einwohnern, während bei der amtlichen Zählung vom Jahre 1855 bei 11 228 Einwohnern nur 884 „Privatwohnhäuser“ vorhanden sind. Offenbar hat man bei der obigen früheren Zählung auch anderes als die „Privatwohnhäuser“ mitgezählt. Es werden daher außer den öffentlichen Gebäuden zu den „Merseburger 889 Häusern“ des Reichstafelbuches von 1798 z. B. auch die damals sehr zahlreichen vor der Stadt liegenden Scheunen gehören, die, wie zum Teil jetzt noch kenntlich ist, auch Hausnummern führten.

** Eine zwar etwas verspätete, aber trotzdem zahlreich besuchte Weihnachtsfeier hatte der hiesige Verein für naturgemäße Gesundheitspflege am Sonntag abend im Tivoli veranstaltet. Das Programm bot neben Musikstücken ein einmütiges Genrebild „Unter dem Weihnachtsbaum“ von A. Jonas und den zweifachen Schwanz „Die Hehlsterin“ von A. Winter. Beide Stücke, letzteres von erster, letzteres von heiterer Wirkung, waren gut einstudiert und wurden von den Akteuren recht brav durchgeführt, so daß das Publikum wohlverdienten Beifall spenden konnte. Lebhaftes Interesse fand am Schluß noch eine große Verlosung, die vielen ein Andenken an den schönen Abend in den Schopf warf. Ein sich anschließendes Ländchen festelte die jüngeren Festteilnehmer bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume.

** In den festlich dekorierten Räumen des Thüringer Hofes fand am Sonntag abend ein Volksmaskeball statt, der erste der diesjährigen Saison. Schon kurz nach 6 Uhr erschienen die ersten Mästen und so fanden sich nach und nach etwa 70 maskierte Herren und Damen ein, um nach den Klängen der Musik allerhand Kurzweil und Alldoria zu treiben. Gegen 9 Uhr fand die Prämierung der besten Herren- und Damenmaske statt, nach welchem alle das Zeichen zur Demaskierung gegeben wurde. Diefelbe bot die üblichen Überraschungen und erregte manch heitere und verwunderliche Gesichter. Während im Saale nunmehr ein flotter Wall einsetzte, der stark frequentiert wurde, hatte sich im Nebenzimmer eine Vauxkapelle etabliert, die ebenfalls für angenehme Unterhaltung sorgte und den Geschehenen einige Abwechslung bot. Das Fest nahm in allen Teilen einen guten Verlauf.

** Volksbibliothek. Unsere Volksbibliothek, sowohl die der Stadt als die des Kreises Merseburg, sollen auch eine Sammelle für die Literatur sein, die sich auf Stadt und Kreis bezieht. Wir möchten beiden auch die „Alteographischen Streifzüge“ durch das Hochstift Merseburg“ von Küstermann einfügen. Leider sind Teil II und III im Buchhandel vergriffen. Sollte jemand geneigt sein, diese Bücher aus seinem Privatbesitz für die Öffentlichkeit herzugeben, so wird gebeten, sie an Rektor Organa hier selbst zu senden.

** Eine Schlägerei spielte sich in der Nacht zum Montag in einem Vergnügungsalote in der Leunaer Straße ab. Hierbei griff der 20-jährige Buchdrucker Menes von hier zum Messer und brachte seinem Gegner einige Messerhiebe, die sich später allerdings als un gefährlich herausstellten. Der Verletzte wurde sofort in Haft genommen, am Montag aber wieder entlassen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

B. Spergau, 9. Jan. Heute hielt Herr Otto Traihschen im Gasthof zur preussischen Krone wieder einen seiner beliebten Vorträge, dem er dieses Mal, anknüpfend an die neuesten Ereignisse, die Erdbewertung einung zu Grunde gelegt hatte. Er gab zuerst eine theoretische Darstellung der verschiedenen Arten von Erdbeben, erwähnte alsdann die heftigsten und verheerendsten Katastrophen alter und neuer Zeit, um zuletzt eine Schilderung des Unterganges von Messina zu geben. Die sich wie gewöhnlich anschließende Beschreibung förderte noch manche Ergänzung des interessanten und lehrreichen Vortrages gut. Herr Traihschen wird denselben in nächster Zeit noch in mehreren umliegenden Dörfern halten.

§ 303 chen, 11. Jan. Dem Handelsmann Max Großmann von hier wurde zur Last gelegt, im Oktober v. J. auf der Böhmener Feur unbesetzter Weise die Vag ausgeübt zu haben. Er fuhr immer mit einem Wagen und hatte auf diesem einen Hund. Eines Tages sprang das Tier vom Wagen herunter und brachte, als es zurückkam, eine Fasanenschnabe mit, die G. an sich nahm. Er machte sich dadurch strafbar und wurde deshalb vom Schöffengericht zu Schuldhaft zu 30 M. Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis verurteilt. Eine teure Demo!

S. Corbetta, 9. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich abermals auf dem Bahnhöfe ereignet. Als der von Deuben kommende Zug 3 Uhr 45 Min. nachmittags in die Station eintraf, versetzte der in Großkorbthea wohnende jung verheiratete Rangierer Engelmann noch vor dem Zuge das Geleise zu überspringen. Die Lokomotive aber ergriff ihn, warf ihn zu Boden und schleifte ihn eine Strecke weit fort. Als man ihn hervorholte, erlag sich, daß er am Kopf und an einem Arm schwere Verletzungen erlitten hatte, die seine sofortige Überführung in die Universitätsklinik zu Halle notwendig machten. Das Bewußtsein hatte er nicht verloren, und es ist zu hoffen, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Jedoch ist dieser Unfall, dem schon unzählige ähnliche Verletzungen folgten, für alle Bahnbearbeiter eine erneute ernste Warnung, die Gefahr, an die sie der tägliche Umgang gewöhnt, nicht gering zu achten und die gebotene Vorsicht nie zu vergessen. Schon mancher hat seine vermeintliche Sicherheit mit dem Leben oder, was fast noch schlimmer ist, mit Verkrüppelung seines Körpers und dauernder Erwerbsunfähigkeit bezahlen müssen.

§ Duersfurt, 11. Jan. Das Duersf. Kreisbl. schreibt: Dem Vernehmen nach liegt es gar nicht in der Absicht der königl. Eisenbahndirektion, den Wohnbau Mücheln-Duersfurt auf längere Zeit hinauszuschieben. Sobald die Festlegung der bei Söbzig erforderlichen Umlegung der Linie beendet sein wird, kann mit dem Wohnbau begonnen werden.

Wetterwart.

12. Jan.: Milde, meist wolfiges bis trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen. — 13. Jan.: Etwas kälteres, wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen in Schauern.

Gerichtsverhandlungen.

— Vad Rön, 8. Jan. Vor dem Naumburger Schöffengericht wurde kürzlich eine Privatlage verhandelt, die der frühere Stadtrordordnete Rönner gegen unfr. Bürgermeister Kretschmar angetreten hatte. Der letztere hatte nämlich feinerzeit im Zusammenhang mit dem bekanten Kommunalkonflikte zur Wahrung seiner Offiziersrechte beim Bezirkskommando eine ehrengerichtliche Unteruchung gegen sich selbst beantragt und war infolgedessen aus dem Kriegereverein ausgeschlossen. Als er dann später vom Bezirkskommando den rechtferdigenden Befehl erhielt, es liege zu einem Vorgehen gegen ihn kein Grund vor, erklärte er sich zwar bereit, wieder in den Kriegereverein einzutreten, forderte aber, daß Rönner zuvor wegen Beleidigung des Bürgermeisters aus dem Vereine ausseide. Dieses Verlangen hatte Rönner als eine ihm zugestiegene Kränkung aufgefaßt und deswegen die Beleidigungsklage angetreten. Das Schöffengericht sprach jedoch den Bürgermeister frei, weil in jener Forderung nicht die Beleidigungsabsicht gegen Rönner, sondern nur die Wabnehmung der durchaus berechtigten Interessen des Bürgermeisters zu erblicken sei. Wenig interressant darauf ausgehe, seinen Gegner zu kränken, ergebe sich, wie der Verteidiger hervorhob, auch daraus, daß der Bürgermeister erst vor wenig Wochen zugunsten der Stadtverordneten Paulner und Rönner (die beklagt wegen der dem Bürgermeister zugestiegenen Beleidigung bestraft worden sind) ein Obduchungsdelikt eingeleitet habe.

§ Elmara, 10. Jan. Der Angeklagte Dr. Bernsdorf ist am Freitag in später Abendstunde, wie bereits berichtet, wegen Beleidigung zu 1 Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Verurteilung heißt es: Ob dem Angeklagten der Schuld des § 193 zugubilligen ist, steht dahin. Jedemfalls ist er über die Wahrung seiner berechtigten Interessen nicht hinausgegangen. Der Zeuge Gört hat sich in verheerenden Fäulen nicht korrekt und tadellos benommen; ein Verbrechen hat er sich nicht zu schulden kommen lassen. Der Gerichts- bot steht auf dem Standpunkte, das Blatt 11 der Nachrichten durchaus echt ist. Wenn man aber die Echtheit an- nimmt, dann fallen alle Verurtheile der Prokuratur in sich zusammen. Der Angeklagte hat in der letztmündlichen Welt hinausgeschleudert und das Vertrauen in die Rechtspflege erschüttert. Er ist aber ein gebildeter Mann und hätte seine Worte überlegen müssen. Die Strafe konnte deshalb nicht gering ausfallen.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich 4 Mark, halbjährlich 6 Mark, monatlich 20 Pf., d. h. 1,20 Mark, bei Abnahme durch den Postboten 1,60 Mark, durch unsere Verkäufer in der Stadt auf 1,40 Mark, 1,60 Mark, monatlich 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., nach Zustellung mit Postzuschlag. — Post-Zeit erfüllt mindestens 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unangelegter Briefungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig. Illustr. Sonntagsblatt mit 16-facher Modebeilage.
4-seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig. Illustr. Sonntagsblatt mit 16-facher Modebeilage.
4-seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

Nr. 9.

Dienstag den 12. Januar 1909.

35. Jahrg.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

wenden, wie uns aus parlamentarischen Kreisen geschrieben wird, erst nach der ersten Beratung des am 12. Januar einbringenden Etats die Arbeiten der verstärkten Budgetkommission fortgesetzt werden, und zwar soll, nachdem die Befolgsordnung erledigt worden ist, die Beratung der Deckungsfrage in zweiter Lesung vorgenommen werden. Handelte es sich bei der Befolgsordnung darum, in überaus mühevoller Arbeit die Verhältnisse und Bedürfnisse jeder einzelnen Beamtenklasse zu erörtern und unter Berücksichtigung der Kostenfrage gegeneinander abzuwägen, so ist es nicht weniger schwierig, die zur Deckung erforderlichen Mittel zu beschaffen. Schon in dem Mantelgesetz waren die Kosten auf insgesamt 126 Mill. beziffert, die nach den bisherigen Kommissionsbeschlüssen noch eine neuere Erhöhung erfahren haben. Soweit die Befolgsordnung in Betracht kommt, wird diese auf mindestens 8 Mill. zu bemessen sein, bei der Befolgsordnung ist sie auf 3 1/2 Mill. berechnet, und auch der Wohnungszuschuß dürfte durch die notwendige anderweitige Ortsklasseneinteilung um einiges erhöht werden müssen, so daß man bei der Annahme eines Bedarfs von etwa 140 Mill. nicht zu hoch greift. Zur Deckung für 1908 ist zwar im Etat der Betrag von 77 Mill. ausgeworfen; dieser Vorschlag ist aber bei dem Abschluß mit einem viel höheren Defizit für dieses Jahr ohne Bedeutung. Die Deckungsfrage ist somit für dieses und die folgenden Jahre in vollem Umfange zu lösen. In der ersten Lesung ist der von der Regierung vorgeschlagene Zuschlag zur Einkommensteuer für 1908 abgelehnt worden. Ebenso sind die anderweitige Auslastung der Einkommensteuer von 7000 Mill. und die Gesellschaftsteuer verworfen worden. Nur für 1909 und 1910 ist in das Mantelgesetz die Bewilligung eines Zuschlages zur Einkommensteuer in anderer Abfassung, als die Regierung vorschlägt, aufgenommen worden. Dieser Steuerzuschlag ist auf 25 Millionen Mark zu beziffern. Nach der bisherigen Stellungnahme der einzelnen Parteien in der Kommission ist schwerlich eine Abänderung dieser Beschlüsse in der Kommission anzunehmen. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß eine vollständige Deckung der beschlossenen dauernden Ausgaben durch neue dauernde Einnahmen vorläufig nicht beliebt wird, die endgültige Entscheidung darüber vielmehr vertagt werden soll. Diese Stellungnahme dürfte der zeitigen Sachlage durchaus entsprechen. Schon nach den Vorschlägen der Regierung ergab sich, daß nur in Höhe von 55 Mill. die Deckung durch neue Steuern eintreten, während der Rest von 71 Mill. durch die anderen Einnahmequellen und Sparmaßnahmen bestritten werden sollte. Hierdurch war eine volle Klarheit über die Art der Deckung nicht gegeben und eine Festlegung der Erhöhung der Einkommensteuer durch Gesetz noch nicht genügend motiviert. Erst wenn nach Überwindung der zur Zeit herrschenden Wirtschaftskrisis die Finanzlage, insbesondere die Einnahme aus den Betriebsverwaltungen, speziell den Eisenbahnen einer sicheren Verteilung unterworfen werden kann, sollte die Bindung durch neue Steuern erwogen werden. Dieser wird unter Berücksichtigung der unvermeidlichen Schwankungen eine anderweitige Finanzorganisation sich anschließen müssen. Dazu kommt das bisher unsichere Verhältnis von Preußen zum Reich und vor allem die Notwendigkeit der vorherigen Erledigung der Reichsfinanzreform. Bevor nicht festgestellt, was diese an neuen Lasten bringen wird, sollte an eine erhöhte dauernde Belastung der Steuerzahler in Preußen nicht herangetreten werden. Der augenblickliche Zeitpunkt ist daher der ungeeignetste zu einer Bindung durch Erhöhung oder anderweitige Gestaltung der Einkommensteuer. Die Deckung wird vielmehr vorläufig durch die Befüllung des Etats, das Extraordinarium und rationale Ausnutzung der großen in den Betriebsverwaltungen stehenden Vermögen zu versuchen sein.

Zur Strafrechtsreform

wird uns aus richterlichen Kreisen geschrieben: Die bevorstehende Strafrechtsreform ist insofern zu begrüßen, als sie die Strafe für die aus Not begangenen Eigentumsvergehen mildert. Im übrigen muß schon jetzt die aus politischen Gründen — zum Teil unter dem Eindruck der Harden-Prozesse — vorgeschlagene Erhöhung der Verleumdungsstrafen, die Einschränkung des Wahrheitsbeweises und der in der neuen Strafprozessordnung enthaltene Ausschluß der Öffentlichkeit nachdrücklich bekämpft werden. Die Öffentlichkeit muß darauf hingewiesen werden, daß schon jetzt die Verleumdungsstrafen recht hoch sind, so bei § 185 ein Jahr, bei § 186 zwei Jahre, bei Verleumdungen sogar fünf Jahre. Die Gerichte haben also weitesten Spielraum und können schärfere Strafen verhängen, als bei Körperverletzungen. Es werden auch durchaus nicht immer niedrige Strafen verhängt. Noch neuerlich wurde ein christlich-sozialer Redakteur in Weimar wegen geringfügiger Verleumdungen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die Presse ist überhaupt in erster Linie der getroffene Teil und hat deshalb die größte Veranlassung, rechtzeitig mobil zu machen. Nicht eine Verschärfung der Strafen tut not, sondern eine schärfere Begeißelung der Verleumdung. Was wird nicht heute alles auf Grund des § 185 des Strafgesetzbuches als Verleumdung „festgesetzt“! Man ist heute selbst als Jurist faul in der Lage, auf eine Anfrage, ob etwas nicht eine Verleumdung enthalte, eine sichere Antwort zu geben, namentlich, wenn es sich um Beamte und Behörden handelt. Eine Willkür von Urteilen aus den Gerichtszettlungen würde von manchem mit Kopfschütteln aufgenommen werden. Eine Verschärfung des Wahrheitsbeweises müßten eigentlich und gerade auch die Politiker der Rechte bekämpfen, die doch die christlichen Sittengesetze auf das gesamte Staatsleben ausbreiten wollen. Denn wie soll er möglich sein, unmoralische und unwürdige Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu entfernen, wenn der Gerichtssaal dafür seine Türen verschließt, der heute noch die einzige Stätte für die Aufdeckung solcher Schanden ist. — Die Novelle bedeutet vor allem eine weitere Stärkung der Bürokratie und der maßgebenden Schichten, von unten herauf bis zu den höchsten Spitzen, des Gemeindevorstandes, Bürgermeisters, Landrats usw. Der Ausschluß der Öffentlichkeit ist schon aus dem Grunde zu bekämpfen, weil er nichts nützt, nur ein Mißtrauen Anlaß gibt. Berechtigt ist allein, daß die Gerichte nicht unwürdige Fragen nach dem Vorleben der Zeugen stellen. Dazu sind sie aber auch heute schon, ohne jede Gesetzesänderung, in der Lage, ebenso zur Verhängung von schwereren Strafen.

Die Neujahransprache des Kaisers

an die kommandierenden Generale ist nur durch eine Indiskretion an die Öffentlichkeit, für die sie gar nicht bestimmt war, gekommen. Diese Indiskretion wird fast in der gesamten Presse um so mehr verurteilt, als es sich nicht um einen politischen, sondern um einen rein militärischen Vorgang handelt. Sehr unangenehm ist die Angelegenheit in konservativen Kreisen empfunden, da es eben die höchsten Offiziere sind, die die selbstverständliche Schweigepflicht außer Acht gelassen haben. Die „Deutsche Tageszeitung“ sucht sich unter diesen Umständen mit der Ansprache zu behelfen, es müßten, da keiner der Generale einer Indiskretion fähig zu halten sei, untergeordnete Personen in der kaiserlichen Umgebung sein, die diese vertraulich Ansprache an gewisse Zeitungen weiter gegeben hätten. Solange aber das Vandalenblatt nicht in der Lage ist nachzuweisen, daß dem Diner solche untergeordnete Personen beigegeben haben, wird man ihm keine Glauben schenken können. Höchstens könnte es sein, daß der eine oder andere General schwachhaft genug gewesen ist, um den Vorgang im Kreise der Familie oder Freunde zu erzählen, worauf die Details dann

schließlich zur Kenntnis von Zeitungsredaktionen gelangt sind. Nimmt man aber die Veröffentlichung der Ansprache zusammen mit dem von militärischer Seite herüberenden Artikel des „Reichsboten“, so wird man zu der Vermutung gelangen müssen, daß das Ganze einen planmäßigen Angriff politisierender Generale gegen die Reichsregierung darstellt. Wie der „Reichsbote“ erfahren haben will, sei eine Untersuchung eingeleitet worden, um den ober die Urheber der Indiskretion ausfindig zu machen.

Zur Reichsfinanzreform.

Gegen den Entwurf eines Anzeigenergesetzes hat sich nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ auch die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken ausgesprochen. In einer Eingabe an den Reichstag bittet sie um Ablehnung dieser Steuer. Gegen das Branntweinmonopol hat der Verein der Großdestillateure Sachsens protestiert. Er beschloß, sich den Vorschlägen des Verbandes Deutscher Spiritusinteressenten anzuschließen, der die Schaffung eines Gesetzes ertrüge, das die Erhöhung der Verbrauchssteuer auf 120 Mk. pro Hektoliter festsetze und das neben der vollen Berücksichtigung der Finanzinteressen Unabhängigkeit und Freiheit für alle Spiritusproduzenten gewährleisten würde. Zugunsten der Nachlasssteuer weisen die „Münch. Neuesten Nachr.“ auf eine Werbung in englischen Blättern hin, wonach an einem einzigen Tage (2. Januar) von fünf Hinterlassenschaften im Gesamtwert von 71 Millionen Mark in England an Gebühren (Nachlass- und Erbschaftsteuer) über 9 Millionen Mark dem Staate zufließen. Eine einzige Erbschaft von 50 Millionen bringt sieben Millionen Steuern, eine andere von 11 Millionen 1,2 Millionen, die kleinste von 2,2 Millionen immer noch 160 000 Mk. Bei diesen enormen Abgaben vom Nachlass das Gefühl der Hinterlassenen bedrängt und der Zusammenhang der Familie zerfallen würde, was befalls in Deutschland die unaussprechliche Folge der sehr bescheidenen Nachlass- und Erbschaftsteuern sein soll.

colorchecker CLASSIC

reich ans... öffentliche... Die Weisung... die Weisung... der russische... geneldet, einen... te im Ministe... österreländische... Sprache, deren... lung des Aus... us Petersburg... daß dort die... terung auf den... eingetroffen ist... elung mit der... richterlichen... Verhalten der... schuldigt, einen... zu unterliegen... atter, daß die... Weisung von... konstantinopel... Gazette“ aus... orten kommen... an, da es sich... fange ablesen... dieses Fernoc... en Wunsch des... he Empfang... erkeigen. —... nne Herzogs... mortale. —... gteberung an... konstantinopel... konstantinopel... vor der Sultan... Moschee... hat. Gegen 200 000 Menschen sollen daran teilgenommen... haben. Alle Redner bieten an dem Standpunkt fest, daß